

PLATTFORM SEXUELLE BILDUNG

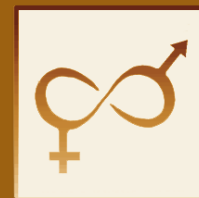


NEWSLETTER

JULI 2010



www.sexuellebildung.at



INHALT

Editorial	3
HIV/AIDS Prävention für Jugendliche von Mag^a. Sigrig Gruber - AIDS-Hilfe Vorarl- berg.....	4
Vorstellung der sexualpädagogischen Ar- beit verschiedener Institutionen:	
AIDS-Hilfe Vorarlberg.....	7
Aidshilfe Salzburg.....	8
First love Ambulance Linz.....	10
Mädchenzentrum Amazone.....	11
Berichte:	
Treffen der sexualpädagogischen Allianz..	14
Weiterbildung “fertig-porno-los!?!”	14
mädchen:impulstage.....	15
Regionalgruppen.....	16
Einladung zu Generalversammlung und Weiterbildung.....	17
Termine	18
Flyer für die Weiterbildung im Rahmen der Generalversammlung- Muslimische Familiensysteme versus emanzipatorische Sexualpädagogik - Jugendliche zwischen den “Wertewel- ten”?.....	19

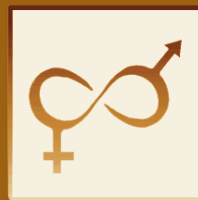
IMPRESSUM

Herausgeberin

Plattform sexuelle Bildung
plattform@sexuellebildung.at

Bank Austria, BLZ. 12000
Kto.Nr: 501 320 236 94
IBAN: 66 1200 0501 3202 3694
BIC: BKAUATWW

Eigenvervielfältigung
Erscheint 4x im Jahr



EDITORIAL

**Liebe Kolleginnen und Kollegen,
liebe Mitglieder,**

das Schuljahr ist zu Ende, und damit stehen uns hoffentlich entspannende Urlaubstage, Sonnenschein und Zeit zur Regeneration zur Verfügung. Davor (oder währenddessen) möchten wir Ihnen/euch in diesem Newsletter die Gelegenheit geben, Institutionen kennen zu lernen, um unser Kernthema – die Vernetzung der sexualpädagogisch Tätigen – voran zu treiben. Besonders freue ich mich, 11 frisch gebackene SexualpädagogInnen in unserem Kreis begrüßen zu dürfen – im Juni konnten wir den 6. berufsbegleitenden Lehrgang, durchgeführt vom isp und der Caritas Oberösterreich, erfolgreich beenden (ein neuer Durchgang ist für Herbst 2011 geplant, nähere Infos folgen!). Herbert Schustereder meinte in seiner Abschlussrede, dass im Moment durch die Aufdeckung der Missbrauchsfälle in kirchlichen und pädagogischen Einrichtungen ein sogenanntes „window of opportunity“ geöffnet sei, also dass die Möglichkeit, Sexualpädagogik voran zu bringen, gerade günstig wäre. Schließlich wird der präventive Charakter von altersgerechter, lebensbegleitender Aufklärung über Körper, Sexualität, Gefühle und Grenzen in praktisch allen neu erscheinenden Publikationen zum Thema „Sexuelle Gewalt“ hervorgehoben. In den Diskussionsrunden sitzen jedoch MedizinerInnen, JuristInnen, PsychologInnen, selbst ernannte ExpertInnen, selten Betroffene und keine SexualpädagogInnen.

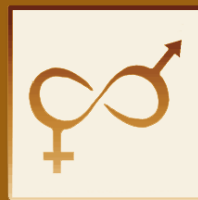
Daher ist es weiterhin sehr wichtig, unseren Beruf bekannter zu machen, andere Berufsgruppen über unsere Tätigkeiten und Themenfelder zu informieren und die Argumente für qualitativ hochwertige sexuelle Bildung parat zu haben, damit die großen Lücken, die es im Bildungs- und Gesundheitswesen, im Pflege- und Betreuungsbereich nach wie vor gibt, nach und nach schließen zu können. Daran arbeiten wir als Plattform, doch wir brauchen dafür die Unterstützung unserer Mitglieder. Vor einigen Mo-

naten haben wir fast alle Organisationen, die auf ganz Österreich verteilt sexualpädagogisch arbeiten, angeschrieben und ihnen angeboten, sich in unserem Newsletter vorzustellen. Manche haben dieses Angebot schon genutzt. Die vorgestellten Institutionen bieten Fortbildung für PädagogInnen und Personen in nahen Berufen, sind in der Kinder- und Jugendarbeit und im Beratungsbereich tätig. Je besser wir uns gegenseitig kennen und vernetzt sind, desto effektiver und nachhaltiger können wir die Situation verbessern. Auch aus diesem Grund bieten wir weiterhin die Möglichkeit für Einzelpersonen und Organisationen, sich in unserem Newsletter zu präsentieren. Wir hoffen, es machen viele Gebrauch davon!

Apropos Qualität: die Treffen der Berufsverbände im deutschsprachigen Raum – gsp (Deutschland), Plattform Sexualpädagogik Südtirol, sedes (Schweiz) und Plattform sexuelle Bildung (Österreich) – konnten erfolgreich weitergeführt werden. Mehr dazu und zu anderen Veranstaltungen wie den mädchen:impulstagen und über die Veranstaltung „Porno-fertig-los!?!“, die mit etwas Verspätung im Juni in Vorarlberg durchgeführt werden konnte, im Newsletter. Falls Interesse besteht, diese Fortbildung auch im Osten Österreichs anzubieten, werden wir das gerne organisieren. Schließlich runden Berichte und Termine über Regionalgruppentreffen sowie Hinweise auf Veranstaltungen und unsere Generalversammlung im November das Programm dieses Newsletters ab.

Wir Vorstandsfrauen wünschen euch einen wunderschönen Sommer, viel Spaß beim Lesen und freuen uns über Rückmeldungen, Porträts, neue Mitglieder, Tipps oder Veranstaltungshinweise...

Für den Vorstand: Carola Koppermann



HIV/AIDS-PRÄVENTION FÜR JUGENDLICHE

Mag^a. Sigrid Gruber, Präventionsfachfrau
AIDS-Hilfe Vorarlberg



Bedrohlichkeit, Unsicherheit und Normalisierung

Obwohl nach vielen Jahren der AIDS-Präventionskampagnen die Müdigkeit groß ist, sich dem Thema anzunehmen, weil ja doch auch

schon vieles bekannt ist, lassen sich bei Jugendlichen, aber auch Erwachsenen, nach wie vor viele Mythen und Vorurteile sowie ein hohes Maß an Unsicherheit und Unwissen entdecken. Besondere Unsicherheit zeigt sich im persönlichen Umgang mit dem Thema und im realen Umgang mit HIV positiven Mitmenschen. Widersprüchliche Pressemeldungen hinsichtlich der Information und stigmatisierende Pressemeldungen hinsichtlich positiver Personen tragen ihr Übriges dazu bei.

Nachdem uns dieses Thema medial aber auch schon 30 Jahre mal mehr und mal weniger begleitet, hat sich aber auch eine gewisse Normalisierung des Themas ergeben und führt so zu Fehleinschätzungen des eigenen Risikos und zur Unachtsamkeit im Umgang mit dem eigenen Körper.

Die andere Seite stellt die Angst dar, welche aber nicht dazu beiträgt, sich risikoärmer zu verhalten, sondern eher dazu führt, sich vom Thema abzuwenden und es für sich zu negieren. Es scheint immer noch schwierig, sich dem Thema unbefangen und nüchtern zu nähern. So steht eine Normalisierung des Themas im eigenen Risikokzept einer nach wie vor bestehenden gesellschaftspolitischen Brisanz für Betroffene proportional gegenüber.

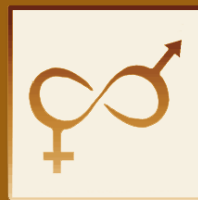
Die Hauptverantwortlichkeit für diese Bedrohlichkeit, die über dem Thema steht, trägt die unabdingbare Assoziation mit dem öffentlichen Tabuthema Sexualität. Nachdem ungeschütz-

ter Geschlechtsverkehr eine wesentliche Risikosituation darstellt, wird HIV schnell in Zusammenhang mit ausschweifender, schmutziger Sexualität gebracht, was hoch stigmatisierende Auswirkungen auf einzelne Personengruppen nach sich zieht. Dem nicht genug führt es dazu, dass sich Personen, die sich nicht diesen Gruppen zuordnen lassen, in unbegründeter Sicherheit wiegen und das Risiko für sich nicht in Erwägung ziehen. Diese Problematik lässt sich durch alle Lebensphasen hindurch beobachten. So geht es in unserer präventiven Arbeit darum, Handlungsmöglichkeiten abzuleiten, die dazu dienen, das Thema offensiv zu betrachten und damit umzugehen.



Jugendliche AIDS-Prävention

Jugendliche, die gerade erst dabei sind, sich dem Thema Sexualität anzunähern, erste Erfahrungen sammeln, ihren Körper kennenlernen und Bedürfnisse und Vorlieben entdecken, befinden sich in einer Orientierungsphase, welche sehr viele Unsicherheiten birgt. Dazu soll nun auch noch die Gefahr AIDS abgespeichert werden. Diese Orientierung von Prävention stellt natürlich auch einen gewissen Vorgriff dar und führt dazu, dass Kinder und Jugendliche immer mehr mit Problemen konfrontiert werden, bevor diese in ihrer Entwicklung oder ihrer Lebenswelt davon betroffen sind. Prävention aber muss aber dort ansetzen, wo Jugendliche noch in der Lage sind, ihr Handeln vorauszu-



planen um mögliche Risiken auszuweichen zu können. Sie sollen Informationen über AIDS und Verhütung erhalten, bevor sie selber sexuell aktiv sind. Dieser Punkt fasst häufige Kritik der Sexualpädagogik zusammen. Die Antwort darauf darf aber nicht sein, das Thema auszusparen, sondern dieses Thema entwicklungsgerecht in die Arbeit einzubauen und einfließen zu lassen.

Es erscheint wesentlich, Jugendliche in ihrer Eigenverantwortlichkeit zu stützen und Handlungskompetenzen erwerben zu helfen. Panikmachende und moralische Appelle sind nicht angebracht und führen auch nicht dazu, dass die Handlungsfähigkeit der Jugendlichen entwickelt wird und begreifbar wird, dass sie selbst autonom für die Erhaltung ihrer körperlichen Gesundheit imstande sind.



Präventionsbotschaften an die Erfahrungen von Jugendlichen knüpfen

Ganzheitliche Präventionsarbeit kann sich weder auf medizinische Faktenvermittlung oder verhütungstechnische Fragen reduzieren, dies dient lediglich als Basis zu verantwortungsvollem Handeln. Wichtig erscheint es, Präventionsbotschaften an die Erfahrungen von Jugendlichen zu knüpfen. Dabei geht es selbstverständlich nicht nur um sexuelle Erfahrungen, sondern auch um Erfahrungen und Berührungspunkte mit anderen ansteckenden Kör-

perflüssigkeiten, wie Blut und blutkontaminierten Gegenständen wie beispielsweise Spritzen. Reine Wissensvermittlung in diesem Themenbereich kann schlecht ins Handlungswissen integriert werden und führt zu keiner Veränderung des eigenen Verhaltens. Auch gilt es eine Atmosphäre zu schaffen, welche gestattet, Meinungen und Gefühle ohne Angst vor moralischer Wertung äußern zu können, eigene Werte und Einstellungen reflektieren zu können. Den Einstellungen der Jugendlichen liegen möglicherweise starke innere Konflikte zugrunde, welche nicht offen angesprochen werden wollen. Dazu könnten moralische Vorgaben der Eltern, uneingestandene sexuelle Gefühle, Suchtanteile u.a. gehören.

Um Menschen mit derartigen Gefühlen einzuladen mitzudenken und sich selbst zu reflektieren ist eine Wertung nicht angebracht. (in Anlehnung an: AIDS – ein alter Hut? HIV-Prävention bei Jugendlichen von Ulrike Paul*. Page 4. PlusMinus 1/2005)

Faktoren, warum sich Jugendliche nicht adäquat schützen

Das Schutzverhalten der Jugendlichen ist gut, das ist auch daran zu erkennen, dass die Neuinfektionen mit HIV in Österreich hauptsächlich zwischen 30 und 40 stattfinden (Uniklinik Innsbruck, 2009).

Es sind unterschiedliche Faktoren, die dazu führen, dass sich Jugendliche nicht adäquat schützen. Eine erhöhte Risikobereitschaft, sowie erhöhte psychosoziale Belastungen spielen eine wesentliche Rolle (Brodbeck et. Al., 2006). Hinzu kommen mangelndes Wissen und sehr frühe sexuelle Kontakte (Wittenberg, 2005). Interventionen zur Erhöhung der Risikokompetenz und zur Unterstützung der Wahl von weniger gefährlichen spannenden Aktivitäten sind angezeigt.



Ein schwieriger sozioökonomischer Hintergrund oder die Bildung der Eltern können Marker für vulnerable Jugendliche darstellen, so die Bedarfsanalyse der Schweiz.

Die Aids-Hilfe Schweiz hat im Jahre 2007/2008 eine Bedarfsanalyse durchgeführt, um den Bedarf an speziellen Präventionsmaßnahmen bei jungen Schwulen und jungen vulnerablen Migrantinnen und Migranten zu eruieren:



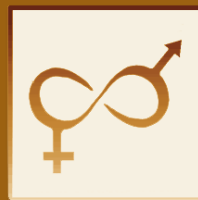
Innere Konflikte können auch für Jugendliche mit Migrationshintergrund eine wesentliche Rolle spielen. Die Pubertät stellt für Jugendliche mit Migrationshintergrund eine zusätzliche Herausforderung dar. Die Auseinandersetzung mit Werten und Normen bezüglich Sexualität, mit Geschlechterrollenbildern, kultureller und sexueller Diversität wird zwingend notwendig. Zentrale übergeordnete Kompetenzen, welche für einen verantwortungsvollen Umgang mit der eigenen Sexualität und in weiterer Folge dem

eigenen Schutzverhalten dienen sind Toleranz, Selbstwert, Kommunikationsfähigkeit und Selbstwirksamkeitserfahrungen.

Eine weitere Herausforderung für die Sexualpädagogik stellen auch junge Homosexuelle dar, welche einen hohen Bedarf an Unterstützung im Coming-Out-Prozess hätten, wie auch die informelle Ebene. Neben dem Thematisieren der hohen HIV Prävalenz in der Szene ist es auch wichtig, über Risiken und Bedeutung von anonymem Sex aufzuklären, da die ersten sexuellen Kontakte oft mit einem durchschnittlich 6-10 Jahre älteren Partner stattfinden, und so ein beträchtliches Machtgefälle bestehen könnte. Außerdem besteht ein Bedarf an Thematisierung von Homophobie und sexueller Diversität, sowie von homophoben Bemerkungen und Ausdrücken.

Brodbeck, J. et al. 2006. Wohlbefinden, Belastungen und Gesundheitsverhalten bei jungen Erwachsenen: Eine Längsschnittstudie. Universität Bern

Wittenberg, R. 2005. „Aufgeklärt, doch ahnungslos.“ Ausgewählte Ergebnisse aus einem Lehrforschungsprojekt zu (Un-)wissen über Sexualität, Empfängnis und Verhütung sowie Ansteckung mit STD bzw. HIV unter SchülerInnen in Nürnberg. Universität Nürnberg.



Öffnungszeiten und Angebote der AIDS-Hilfe Vorarlberg

AIDS. Das Kranke daran sind die Vorurteile dagegen.

AIDS-Hilfe Vorarlberg
Kaspar-Hagen-Straße 5
A-6900 Bregenz
T: 05574/ 46 5 26
F: 05574/ 46 5 26 - 20



Die Männernummer: 05574/ 46 52 66 nach Vereinbarung

E-Mail: contact@aidshilfe-vorarlberg.at
Homepage: www.aidshilfe-vorarlberg.at

ZVR-Zahl 310471004

Spendenkonto: Hypo-Bank Bregenz, Kto.Nr. 10 193 263 114, BLZ 58000
Wir danken für Ihre/Deine Solidarität!

Öffnungszeiten:

Beratung:

Dienstag und Donnerstag von 17 – 19 Uhr;
Mittwoch und Freitag von 10 – 13 Uhr

Persönlich, telefonisch oder per E-Mail zu den Themen HIV/AIDS, Hepatitis, sexuell übertragbare Erkrankungen, Sexualität und PartnerInnenschaft.

Information und Beratung für homo- und bisexuelle Männer Psychosoziale Betreuung und Beratung... von Betroffenen, ihren Angehörigen, FreundInnen.

Telefonische und persönliche Beratung sind außerhalb dieser Öffnungszeiten nach Vereinbarung möglich.

Testung:

Dienstag und Donnerstag von 17 – 19 Uhr

Wir testen anonym und kostenlos!

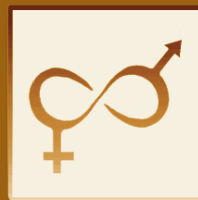
- HIV- Antikörpertest (AIDS-Test)
- Hepatitis-C-Test
- Syphilis-Test

Wir bieten Hausbesuche, streetwork, Besuche in der Klinik, im Gefangenenhaus usw. an.

Information – Prävention

Vorträge, Workshops, Seminare, Projekte





AIDSHILFE SALZBURG

! Aidshilfe Salzburg • BERATUNG • BETREUUNG

Das sexualpädagogische Angebot der Aidshilfe Salzburg

Die Aidshilfe Salzburg bietet sexualpädagogische Workshops und Vorträge für SchülerInnen und Jugendliche im gesamten Bundesland Salzburg sowie in den Grenzgebieten Bayerns an. Des Weiteren veranstalten wir mehrtägige Projektstage für MultiplikatorInnen (z.B. Seminare zu Homophobie mit der Aktion Kritischer SchülerInnen und der LandesschülerInnenvertretung) und leiten sexualpädagogische Lehrveranstaltungen für angehende LehrerInnen an der Pädagogischen Hochschule in Salzburg. Unsere MitarbeiterInnen und Vortragenden besuchen regelmäßig Fort- und Weiterbildungen, tauschen sich mit anderen SexualpädagogInnen beruflich aus und verfügen über langjährige Erfahrungen aus der Praxis.

Schulen, Jugend- oder Sozialvereine, welche sich für unsere Workshops und Fachvorträge interessieren, können diese buchen, wobei es möglich ist, dass die Vortragenden entweder persönlich die Schulen besuchen, oder dass Schulklassen und Jugendgruppen eine Exkursion in die Aidshilfe Salzburg machen. Die Workshops dauern zwei Unterrichtseinheiten (auf Wunsch auch länger) und kosten 30 €. Unsere Leistungen umfassen die fachliche und didaktische Workshop-Begleitung, Fachvorträge auf dem aktuellen Wissensstand, den Einsatz elektronischer Medien, Informationsplakate pro Gruppe, Informationsbroschüren für jede/n TeilnehmerIn sowie ein Gratiskondom für jede/n. Darüber hinaus begleiten wir LehrerInnen und SchülerInnen auch bei Projekttagen oder kommen zu Elternabenden. Die Methoden, mit denen wir arbeiten, sind vielfältig: Gruppenarbeiten, anonyme Fragerunden, Rollenspiele, Diskussionen, Vorträge, das Gestalten von Plakatwänden ...

Anbei ein Überblick über unser Angebot:

1. HIV/AIDS: Basisinformation

Was jede/r über HIV und Aids wissen sollte.

2. HIV/AIDS: „HIV aus nächster Nähe“

Der unmittelbare persönliche Kontakt zu einem betroffenen Menschen kann viel zur Effektivität der HIV-Prävention beitragen: Im Sinne des Abbaus von Vorurteilen und Berührungsängsten ebenso wie im Sinne eines höheren individuellen Risikobewusstseins. Damit wird eine größere Motivation zur Verhaltensänderung erzielt. KlientInnen der Aidshilfe stellen sich zur Verfügung, um mit Jugendlichen über ihr Leben mit der Infektion zu sprechen.

3. HIV/AIDS: Peers Education „Sperman“

Zwei speziell von der Aidshilfe ausgebildete SchülerInnen kommen an Ihre Schule und erarbeiten das Thema HIV/AIDS in Gruppen mit max. 15 Personen.

4. Sexualpädagogischer Workshop: „Rund um 6“

Sexualität wird gelernt. Durch die Entwicklung der Fähigkeit, Sexualität sprachlich zu erfassen und verhandeln zu können, wird ein selbstbestimmter und verantwortungsbewusster Umgang ermöglicht. Dieser Workshop soll einen Beitrag dazu leisten.

- Jugendliche verschiedenen Alters haben einen unterschiedlichen Blick auf Sexualität. Deshalb sieht unsere Konzeption eine Differenzierung zwischen 7./8. und 9./10. Schulstufe vor.



- Es können auch getrenntgeschlechtliche Workshops angeboten werden, die bei rein männlichen Teilnehmern von einem Referenten und bei rein weiblichen Teilnehmerinnen von einer Referentin betreut werden.

5. Fachvortrag: Sexuell übertragbare Krankheiten (STDs)

Die sogenannten Geschlechtskrankheiten sind wieder im Vormarsch. In diesem Vortrag erfahren SchülerInnen und Jugendliche, was man über die wichtigsten sexuell übertragbaren Krankheiten (STDs) wissen sollte.

6. „SchwuLesBisch – Na und?“

Ein Workshop zu Homosexualität, Coming Out und Homophobie, bei welchem ein Mitarbeiter der Aidshilfe und HOSI (Homosexuelle Initiative) Salzburg Fragen zu seinem eigenen schwulen Coming-Out beantwortet und das Gespräch mit den Jugendlichen sucht, um Vorurteile, Stereotypen und Berührungsängste abzubauen.

Unsere MitarbeiterInnen im Überblick:

Florian Friedrich (Pädagoge)

Mag.a Nathalie Gantner (Pädagogin)

George Starzer

Dr.in Michaela Wöss (Psychologin und Psychotherapeutin)

Unsere Kontaktdaten:

Aidshilfe Salzburg

Linzer Bundesstraße 10

5020 Salzburg

Tel.: ++43-662-881488

Fax: ++43-662-881488-3

Email: office@aidshilfen.at

Website: www.aidshilfe-salzburg.at





FIRST LOVE AMBULANCE LINZ



Die first love ambulance der Kinder- und Jugendservices Linz und des Linzer AKH steht Jugendlichen zwischen 12 und 18 Jahren zur Verfügung, die Fragen zu Verhütung, Sexualität oder einer (ersten) Beziehung haben. Ein Besuch ist kostenlos, es wird auch keine e-Card benötigt. Das bedeutet für unsere BesucherInnen, dass außer den Mitarbeitern der first love ambulance niemand davon erfährt, dass sie da waren. Alle Mitarbeiter unterliegen außerdem natürlich der Schweigepflicht.

Die Öffnungszeiten der first love ambulance sind jeden Mittwoch von 15 bis 17 Uhr (mit Ausnahme des Monats August, der Weihnachts- und Osterferien). Die Jugendlichen können kommen ohne sich vorher anmelden zu müssen, was die Hemmschwelle für einen Besuch senken soll. Die Möglichkeit der Beiziehung einer Vertrauensperson (FreundIn, PartnerIn, Elternteile usw.) soll den Jugendlichen zusätzliche Sicherheit geben.

Das Team der first love ambulance besteht aus drei GynäkologInnen, einer Klinischen und Gesundheitspsychologin und zwei Krankenschwestern, wobei während der Öffnungszeiten von jeder Berufsgruppe jemand anwesend ist.

Immer wieder melden auch Schulklassen (hauptsächlich 8. Schulstufe) sich zu einem Besuch an. Die Fragen der SchülerInnen werden

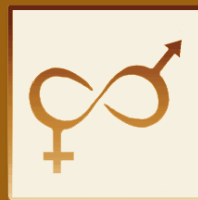
in Workshops mit der Psychologin beantwortet, wobei aufgrund der Unterschiedlichkeit in der Entwicklung und der Fragen auf eine Trennung der Geschlechter in den Workshops Wert gelegt wird.

Die first love ambulance bietet neben der Beratung auch die Möglichkeit einer ersten gynäkologischen Untersuchung sowie die Verschreibung von Verhütungsmitteln. Die Fragen der Jugendlichen beziehen sich hauptsächlich auf folgende Themenbereiche:

- „Das erste Mal“
- Verhütungsfragen
- Gynäkologische Untersuchung
- Körperliche Veränderungen während der Pubertät
- Schwangerschaftstest und erste Beratung bei festgestellter Schwangerschaft
- Menstruation
- Beziehungsfragen
- Geschlechtskrankheiten

Es besteht auch die Möglichkeit, per email Kontakt aufzunehmen unter firstlove@akh.linz.at Weitere Informationen finden Sie auf der Homepage <http://firstlove.linz.at>





MÄDCHENZENTRUM AMAZONE



Von der Sexualpädagogik im Mädchenzentrum Amazone bis zu „klipp & klar“ – dem Aufklärungsprojekt der Offenen Jugendarbeit Vorarlberg

Obwohl im privaten und öffentlichen Bereich lange nicht mehr so tabuisiert, ist Sexualität auch heute noch ein heikles Thema. Auf der einen Seite steht die elterliche Sexualaufklärung, die häufig von Scham und Angst geprägt ist, Kinder als sexuelle Wesen anzuerkennen. Auf der anderen Seite versucht die schulische Sexualerziehung einen „Trockenschwimmkurs“, bei dem Theorie und Praxis unvermittelt nebeneinander stehen. Medien liefern für Jugendliche zwar die gewünschten Informationen, transportieren aber auch die für die Kommerzialisierung von Sexualität typische Ideologie, Sexualität auf ihre körperlich-technische Dimension zu reduzieren.

Mädchen – und Jungen – haben das Recht auf umfassende und sachgerechte Informationen! Unser aller Aufgabe ist es daher, einen emanzipatorischen Entwurf von Sexualpolitik und Sexualerziehung zu entwickeln. Eine Sexualerziehung, in dem befreiende und aufklärende Impulse ihren berechtigten Platz haben und in Zusammenhang mit anderen jugendpolitischen Fragen stehen. Unsere Aufgabe ist es auch, dieser Entwicklung Raum zu eröffnen, um Jugendlichen die Möglichkeit zu geben, ihre Hoffnungen und Befürchtungen zu verbalisieren, sich im gegenseitigen Erfahrungsaustausch der eigenen Bedürfnisse und Interessen bewusster zu werden und deren Ausleben als legitim und wichtig anzuerkennen.

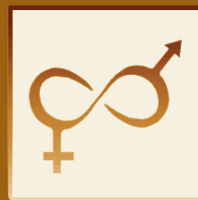
Das Mädchenzentrum Amazone ist anerkannte Expertin im Bereich Sexualpädagogik. Unser Fachteam besteht aus weiblichen Sexualpädagoginnen und männlichen Sexualpädagogen. Ihre fundierte Arbeit ermöglicht eine geschlechtsbezogene, interkulturell sensible und niederschwellige sexuelle Bildung von Jugendlichen und deren Bezugspersonen. Sie ist Garant für die erfolgreiche Entwicklung einer jugend- und geschlechtergerechten Sexualpädagogik, die Mädchen und Jungen als eigenständig und selbstbestimmt handelnde Menschen anerkennt. Sie trägt dadurch maßgeblich zur Gleichstellung der Geschlechter bei.

Von Klippen & Klarheit

Die Gestaltung von nachhaltigen und ganzheitlichen sexualpädagogischen Angeboten zur Unterstützung einer zeitgemäßen und jugendgerechten Aufklärung ist ein wichtiges Anliegen des Mädchenzentrums Amazone. Sexualpädagogik im gesellschaftlichen Gesamtkontext zu sehen und Werte und Normen der Gesellschaft zu reflektieren sind unabdingbare Voraussetzungen dafür.

Seit neun Jahren entwickelt das Mädchenzentrum Amazone Methoden und Materialien, um eine selbstbestimmte und verantwortungsbewusste Sexualität bei Mädchen und Jungs zu fördern.





Derzeit gibt es folgende sexualpädagogische Angebote des Mädchenzentrums Amazone:

- Das Aufklärungsspiel **Let`s play about sex...** bietet einen spielerischen Einstieg ins Thema
- Monatliche **klipp & klar** Aufklärungswshops im Mädchenzentrum ermöglichen eine Auseinandersetzung mit weiteren Fragen
- Gemischtgeschlechtliche **klipp & klar** Aufklärungswshops in der offenen Jugendarbeit in ganz Vorarlberg
- Begleitete Frage & Antwort-Exkursionen zur Frauenärztin Dr.in Susanne Fischer, ermöglichen den Umgang mit angstbesetzten Themen
- In sexualpädagogischen Beratungen und Gesprächen können Mädchen jederzeit Erfahrungen und Probleme besprechen und somit ihr Wissen rund um das Thema Sexualität erweitern.
- Sexualpädagogische Coachings für MultiplikatorInnen



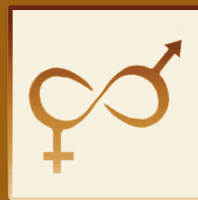
klipp & klar Aufklärungswshops werden von einem geschulten Team in ganz Vorarlberg angeboten. Zwei Sexualpädagoginnen und zwei Sexualpädagogen sind dafür im Einsatz. Zudem werden regelmäßig **klipp & klar** Workshops für Jungs in Kooperation mit dem autonomen Jugend- und Kulturzentrum Between durchgeführt.

Bedeutend ist auch die sexualpädagogische Arbeit mit Multiplikatorinnen und Multiplikatoren. Bei der Planung von sexualpädagogischen Maßnahmen oder bei Problemstellungen werden diese von Sexualpädagogin und Sexualberaterin DSAin Michaela Moosmann durch Coachings unterstützt. Neben Fachpersonen werden auch Eltern, Erziehungsberechtigte und weitere Bezugspersonen bei sexualpädagogischen Fragestellungen professionell beraten. Außerdem findet im Fachbereich Sexualpädagogik über Seminare und Vorträge ein ständiger Know how Transfer statt.

klipp & klar – das Aufklärungsprojekt der Offenen Jugendarbeit Vorarlberg ist seit 2003 im Förderkatalog des Jugendreferats Vorarlberg zum Thema Jugend und Liebe verankert. Von 2003 bis 2008 wurden insgesamt 109 Workshops mit 1.400 Teilnehmenden, 1.586 sexualpädagogische Beratungen und 114 Coachingstunden für interessierte Erwachsene im Mädchenzentrum Amazone durchgeführt. Seit 2009 wird **klipp & klar** von einem Team von zwei Sexualpädagoginnen und zwei Sexualpädagogen umgesetzt.

Im Frühjahr 2009 gab das Jugendreferat Vorarlberg außerdem eine sexualpädagogische Bedarfserhebung in ganz Vorarlberg in Auftrag. Diese wurde von der koje – Koordinationsbüro für Offene Jugendarbeit und Entwicklung in Zusammenarbeit mit dem Mädchenzentrum Amazone durchgeführt. Mit den Ergebnissen wird ein sexualpädagogisches Gesamtkonzept für Vorarlberg entwickelt.

Neben operativen Tätigkeiten legt das Mädchenzentrum Amazone großen Wert auf fachlichen Austausch und Reflexion der sexualpädagogischen Arbeit. Zu deren Zweck ist das Mädchenzentrum Mitglied in der länderübergreifenden Allianz für Sexualpädagogik, bestehend aus Österreich, Deutschland, Schweiz und Südtirol, der österreichweiten Plattform sexuelle Bildung, der Regionalgruppe der Sexualpädagoginnen und Sexualpädagogen der Region West und in der vom Land Vorarlberg installierten Plattform Sexuaufklärung.



Die sexualpädagogischen Tätigkeiten der Offenen Jugendarbeit Vorarlberg haben sich in den letzten Jahren stark verbessert und ausgeweitet. Als Vorarbeiterin und Pionierin ist das Mädchenzentrum Amazone stolz auf diese Errungenschaften!

klipp & klar – sexualpädagogische Workshops, Coachings und Beratung



In **klipp & klar** – Das Aufklärungsprojekt der Offenen Jugendarbeit Vorarlberg begleitet das Mädchenzentrum Amazone Jugendliche darin, mit ihren Ängsten und Irritationen bezüglich ihrer Sexualität umzugehen. Die Stärkung des eigenen Selbstwerts, der jugendlichen Eigenbestimmtheit und das Recht, „Nein“ zu sagen, stehen dabei im Mittelpunkt. 2009 wurden 53 Workshops mit 685 Jugendlichen vorwiegend im Mädchenzentrum Amazone und im autonomen Jugend- und Kulturzentrum Between und in weiteren Jugendhäusern in ganz Vorarlberg durchgeführt.

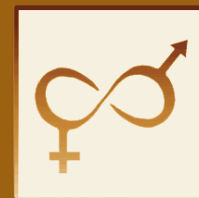
Die Geschlechteraufteilung bei den Workshops 2009 von 285 Mädchen zu 412 Jungs gibt ein altbekanntes Bild wider: Jugendhäuser sind Jungenhäuser. Die Räumlichkeiten werden von Jungs dominiert. Und Erfahrungen von Sexualpädagoginnen belegen die Angst der Mädchen, bei sexualpädagogischen Workshops mitzumachen. Diese Erkenntnisse bestätigen die Wichtigkeit des Mädchenzentrums Amazone

als Mädchenraum. Mädchen brauchen ihre eigenen Räume, um sich ohne Druck ihren eigenen Fragen zu stellen. Eine weitere Erkenntnis der Workshops 2009 ist, diese für beide Geschlechter zu getrennten Zeitpunkten anzubieten. Gerade Mädchen mit islamischen Wurzeln wollen und dürfen oft nicht teilnehmen. Sie haben Angst davor, von männlichen Familienmitgliedern oder Bekannten, die das Jugendzentrum ebenfalls besuchen, gesehen zu werden.

Um Jugendlichen entsprechende Ansprechpartnerinnen und -partner zur Verfügung zu stellen, ist dem Mädchenzentrum das Coaching und die Zusammenarbeit mit erwachsenen Fachpersonen ein wichtiges Anliegen. Sexualpädagogin und Sexualberaterin DSain Michaela Moosmann unterstützte im Rahmen des **klipp & klar** Projektes im Jahr 2009 64 Multiplikatorinnen und Multiplikatoren in 58 Coachingstunden in ihren sexualpädagogischen Fragen. Auch Eltern suchten beim Mädchenzentrum Amazone Rat im Umgang mit ihren Kindern. In Gesprächen wurden ihnen die psychosozialen Entwicklungsphasen der Mädchen erläutert, Pubertätsveränderungen geschildert, neue Verhütungsmittel gezeigt, sexualpädagogische Ratschläge gegeben und gegebenenfalls zwischen ihnen und den Töchtern vermittelt. Außerdem nahmen Fragen über Liebe, Sex und Zärtlichkeit online per Internet stark zu.

klipp & klar wird finanziert vom Jugendreferat Vorarlberg und durch Selbstbehalte der Teilnehmenden.

Mädchenzentrum Amazone
Kirchstraße 39, A-6900 Bregenz
Tel.: 05574/45801
Fax:05574/52873
Email: maedchenzentrum@amazone.or.at
Website: www.amazone.or.at



BERICHTE

Treffen der Sexualpädagogischen Allianz in Bozen



Die Vernetzung der Interessensvertretungen und Berufsverbände der sexualpädagogisch Tätigen im deutschsprachigen Europa schreitet voran und gewinnt an Substanz. Zum dritten Treffen der Sexualpädagogischen Allianz wurden wir am 24. April nach Brixen in Südtirol eingeladen. Dabei konnten wichtige und richtungsweisende Inhalte erarbeitet werden. Mitglieder sind die Gesellschaft für Sexualpädagogik, gsp (Deutschland), sedes (Schweiz), die Plattform Sexualpädagogik Südtirol und die Plattform sexuelle Bildung. Wir konnten uns auf ein gemeinsames Logo für die Sexualpädagogische Allianz einigen und ein Grundsatzpapier verabschieden. Darin werden die wichtigsten Rahmenbedingungen für diesen Zusammenschluss geregelt. An diesem sehr produktiven Arbeitstag wurde auch noch ein Papier fertig gestellt, das professionelle Kompetenzen für die sexualpädagogische Arbeit definiert.

Herzlichen Dank an die Kolleginnen und Kollegen aus Südtirol, die uns so herzlich empfangen haben und dieses Treffen so gut organisiert haben!

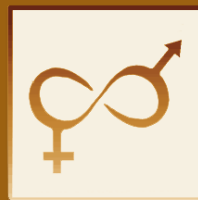
Weiberbildung

Porno → fertig → los!?!

Am 11. Juni gerieten die TeilnehmerInnen der Fortbildung nicht nur aufgrund der sommerlichen Temperaturen ins Schwitzen, auch das Thema Pornografie trug dazu bei. Nach einem kurzen Einstieg wurden alle in den Darkroom gebeten. Dort konnte nachgespürt und reflektiert werden, wo die eigenen Grenzen zwischen Erotik und Pornografie liegen und wie solche Darstellungen auf einen selbst wirken. Durch den darauf folgenden Austausch war es möglich, die eigene Haltung noch weiter zu reflektieren..

Auf diese persönliche Erarbeitung folgte eine mittels Wandzeitung sehr anschauliche und lebendige Auseinandersetzung mit den theoretischen und wissenschaftlichen Aspekten von Pornografie. Dabei wurden die vielen Ebenen und Zugänge sichtbar.

An diesem Tag wurde mit vielfältigen Methoden eine sehr differenzierte Auseinandersetzung mit dem Thema Pornografie ermöglicht und gefordert. Schwerpunkte waren der eigene Zugang zum Thema, aktuelle Forschungsergebnisse und Theorien und vor allem der Bogen zur praktischen Umsetzung. Die Rückmeldungen der TeilnehmerInnen waren so positiv, dass auf eine weitere Beschäftigung mit dem Thema gehofft werden darf.



MÄDCHEN:IMPULSTAGE 2010

lovebody&soul

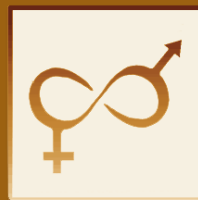


Bereits zum 9. Mal veranstaltete das Mädchenzentrum Amazone im Auftrag des Frauenreferats der Vorarlberger Landesregierung die mädchen:impulstage unter dem Themenschwerpunkt Sexualpädagogik. Auch heuer war das 3-tägige Event wieder ein voller Erfolg: Schon am Eröffnungstag sorgten über 250 Mädchen für tolle Stimmung. Den Startcountdown dazu gab Landesrätin Dr.in Greti Schmid nach den einführenden Worten von Geschäftsführerin Mag.a Amanda Ruf M.A. per Megaphon.

Von 19. bis 21. Mai nutzen insgesamt 653 Besuchende aus ganz Vorarlberg und sogar Tirol die Möglichkeit, alles zu den Themen Liebe, Körper und Seele – wie es im Titel heißt - zu erfahren. Ziel der mädchen:impulstage 2010 war es, die Mädchen bei ihrem Weg durch den Pubertäts-Dschungel zu unterstützen. Passend zum Jahresschwerpunkt „Sexualpädagogik“ des Mädchenzentrums wurden ihnen Spaß und Infos zu den Themen Liebe, Beziehung, Pubertätsveränderung, Sinneswahrnehmungen, Rollenbilder und Selbstbewusstsein geboten. „Die Gestaltung von nachhaltigen sexualpädagogischen Angeboten zur Unterstützung einer zeitgemäßen Aufklärung ist ein wichtiges Anliegen des Mädchenzentrums Amazone.“ so DSAin Michaela Moosmann, Projektleiterin der mädchen:impulstage.

In den 5 interaktiven Stationen und den 6 spannenden Workshops drehte sich daher alles um „lovebody&soul“. Im Workshop von DSAin Mirjam Sperger entdeckten die Mädchen beispielsweise durch das kreative Nachspielen von Pubertätsveränderungen, wie wunderbar ihr Körper funktioniert, und im Sinneslabyrinth von Montessoripädagogin Ariane Grabherr wurden alle ihre Sinne auf die Probe gestellt. Mit „girls on air“ fand heuer erstmalig ein Kooperationsworkshop mit dem Jüdischen Museum in Hohenems und Radio Mikwe, mit MMag.a Tanja Fuchs zum Thema Mädchen- und Frauenrituale statt. Um die Selbstwahrnehmung ging es im Workshop von Kunsttherapeutin Sabine Pointner und bei Sexualpädagogin Mag.a Carina Gindl erfuhren die Mädchen alles über Liebe und Beziehungen.





Action gab es bei Künstlerin Eva-Maria Ortner, bei der die Mädchen per Sandstrahl ihre Liebesbotschaften auf Glas gravieren konnten.



Unter den begeisterten Besucherinnen befanden sich auch Mag.a Monika Lindermayr, Leiterin des Frauenreferats der Vorarlberger Landesregierung, und Roswitha Steger, Grüne Bregenz, sowie Mädchen von Schulen und Institutionen aus ganz Vorarlberg wie der MS Bludenz, MS Bregenz-Vorkloster, MS Dornbirn Lustenauerstraße, MS Wolfurt, HS Egg, HS Frastanz, Wirtschaftsschule Dornbirn, dem Poly Rankweil sowie dem Jugendtreff Satteins, Jugendtreff Frastanz, Jupident, IfS-Spagat, der Caritas Landeck und der Aqua Mühle Frastanz.

Regionalgruppen

Die Regiogruppe West traf sich am Dienstag, den 15. Juni.

Nach einem gemeinsamen Mittagessen diskutierten, informierten und arbeiteten die 8 TeilnehmerInnen von 14.00 bis 18.00 Uhr im Mädchenzentrum Amazone in Bregenz.

Der Schwerpunkt lag auf dem Thema Teenagerschwangerschaften.

Sandra stellte uns die BZgA Studie und die Inhalte ihrer Weiterbildung zum Thema vor. Die Ergebnisse wurden diskutiert und Wissen ausgetauscht.

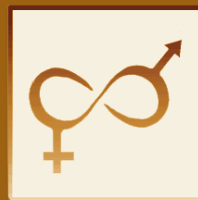
Weiters wurden die Vor- und Nachteile der Prävention durch die „Babypuppen“ besprochen. Fazit dabei war für uns die unbedingt notwendige Begleitung der Teenager durch PsychologInnen.

Marlene stellt uns auch noch das Theaterstück für den Einsatz der Präventionsarbeit zum Thema Teenagerschwangerschaften „Maria“ vor.

Mehr unter: www.q-rage.de

Die Regionalgruppentreffen in Wien konnten sich als fixes Angebot etablieren. Themen in diesem Frühjahr waren vor allem Austausch und Information. Dabei nutzen Kolleg_innen die Gelegenheit, um sich für die Praxis Anregungen zu holen und von der Kompetenz der Gruppe zu profitieren. Im Herbst wollen wir versuchen, die Gruppe zu vergrößern und Organisationen, die in und um Wien sexualpädagogisch tätig sind, zu uns einladen.

Außerdem werden wir uns noch mal dem Thema „Sexuelle Assistenz“ zuwenden – Interessierte sind herzlich eingeladen, mit uns am 20.10.2010 zu diskutieren!



GENERALVERSAMMLUNG 2010

Einladung zum Fachvortrag und zur
GENERALVERSAMMLUNG DER PLATT-
FORM SEXUELLE BILDUNG
November 2010

Termin: Samstag, 27. November 2010
09:30 Uhr bis 18:00 Uhr

Sonntag, 28. November 2010
09:00 Uhr bis 12:00 Uhr

Ort: Johannes Schössl, Salzburg
www.pallottiner.at/salzburg

Inhaltlicher Teil:

Samstag, 09:30 bis 18:00 Uhr

Weiterbildung

**Muslimische Familiensysteme versus em-
zipatorische Sexualpädagogik - Jugendl-
ichen zwischen den "Wertewelten"?**

Anschließend **gemeinsames Abendessen**
mit informellem Austausch.



Offizieller Teil:

Sonntag, 09:00 bis 12:00 Uhr

1. Begrüßung und Verlesung der Tagesord-
nung durch die Vorsitzende
2. Namensaufruf der Mitglieder durch die
Schriftführerin und Feststellung der Be-
schlussfähigkeit
3. Genehmigung des Protokolls der letzten
Generalversammlung
4. Vorlage der revidierten Jahresrechnung
5. Bericht der Kassarevisoren und Abstim-
mung über die Erteilung der Entlastung
der Kassiererin und des Vorstandes
6. Bericht der Vorstandsmitglieder
7. Neuwahlen des Vorstandes
8. Diskussion über Qualitätsstandards und
Vernetzung der sexuellen Bildung
9. Beratung über kommende Veranstaltun-
gen
10. Freie Aussprache und Anregungen

Anschließend **gemeinsames Mittagessen.**



TERMINE

AIDS zwischen Wissen und Dogma

Bedingungen für das Entstehen und Vergehen einer wissenschaftlichen Theorie
Kongress am 16/17. Juli 2010 in Wien
Infos: www.science-and-aids.org

International AIDS Conference

18. bis 23. Juli 2010 - Wien
Infos: www.aids2010.org

Regionalgruppentreffen Ost

Mittwoch, 20.10.2010 ab 18.00 Uhr
Sebastianplatz 6/6/1, Wien

Auskünfte:
c.coppermann@sexuellebildung.at

Regionalgruppentreffen West Tirol-Vorarlberg

Dienstag, 05.10.2010,
12:00 bis 14:00 Uhr - Restaurant Poseidon,
Bregenz
14:00 bis 18:00 Uhr - Mädchenzentrum Amazonzone,
Bregenz

Auskünfte:
m.moosmann@sexuellebildung.at

Weiterbildung

Muslimische Familiensysteme versus emanzipatorische Sexualpädagogik - Jugendliche zwischen den "Wertewelten"

Samstag, 27.11.2010, 09:30 bis 18:00 Uhr
Johannes Schössl, Salzburg

Generalversammlung

Sonntag, 28.11.2010, 9:00 bis 12:00 Uhr
Johannes Schössl, Salzburg

MUSLIMISCHE FAMILIENSYSTEME VERSUS EMANZIPATORISCHE SEXUALPÄDAGOGIK – JUGENDLICHE ZWISCHEN DEN „WERTEWELTEN“?



PLATTFORM SEXUELLE BILDUNG
WWW.SEXUELLEBILDUNG.AT



R @
) @ " U # M) Ø' M V
27. 11. 2010

JOHANNES SCHLÖSSL, SALZBURG

Muslimische Mädchen müssen als Jungfrauen in die Ehe gehen.

In türkischen Familien sind die Jungs Prinzen und Paschas.

Muslimische Familien sind traditionell konservativ und sexualfeindlich.

Bei Sexualpädagogik im muslimischen Kontext stehen wir immer wieder vor kulturellen Herausforderungen. Beim Fachvortrag von Herrn Dr. Atabay werden Familiensysteme muslimischer Familien im Integrationsprozess und deren Auswirkungen auf die gelebte Sexualität von muslimischen Jugendlichen beleuchtet. Danach gibt es die Möglichkeit, in der folgenden Diskussionsrunde offene Fragen zu stellen, sich mit Erfahrungen und (Vor-) Urteilen auseinander zusetzen und Unsicherheiten anzusprechen. Zum Abrunden spannen Mag.^a Carola Koppermann und Dipl.LSBⁱⁿ Kriemhild Nachbaur in Workshops den Bogen zur praktischen emanzipatorischen Sexualpädagogik.

TERMIN

27.11.10

09:30 – 18:00

REFERENT@V-V

Dr. Ilhami Atabay: geboren in Diyarbakır. 1980 nach Deutschland emigriert, Besuch des Studienkollegs, Studierdium der Pädagogik, Psychologie und Soziologie. Zwischen 1991 - 1996 Doktorand im Fachbereich Psychologie mit anschließender Promotion. Während seines Studiums war er vom 1998 bis 1991 im Kreisjugendring im Bereich der Kinder- und Jugendarbeit, vom 1991 - 1994 in der Initiativgruppe im Bereich der Jugendarbeit tätig. Zwischen 1994 und 2008 arbeitete er bei dem SOS Beratungs- und Familienzentrum als Psychologe (Kinder- und Jugendtherapie und psychologische Beratung). Zur Zeit arbeitet er freiberuflich als Psychotherapeut. Seit langen Jahren ist er nebenberuflich als Referent (türkisch und deutsch) tätig.

Mag.^a Carola Koppermann, Dipl.LSBⁱⁿ Kriemhild Nachbaur: Vorstandsmitglieder der Plattform sexuelle Bildung, langjährige Tätigkeit als Trainerinnen für sexuelle Bildung, viel Erfahrung in interkultureller Sexualpädagogik.

ORT

Johannes Schlössl, Mönchsberg 24, A – 5020 Salzburg
www.pallottiner.at/salzburg

KOSTEN

Inkl. Pausengetränke

exkl. Mittagessen und Abendessen

€ 79 für Mitglieder der Plattform sexuelle Bildung

€ 119 für Nicht-Mitglieder

Bankverbindung:

Bank Austria, BLZ 12000, Kto.Nr. 50132 023 694,
IBAN: AT66 1200 0501 3202 3694, BIC: BKAUATWW
lt. auf Plattform sexuelle Bildung

Die Anmeldung wird mit der Einzahlung des Seminarbeitrags auf das oben genannte Konto gültig. Bei mehr als 20 Anmeldungen werden die Anmeldungen in der Reihenfolge der Einzahlung berücksichtigt.

Bei Rücktritt nach Einzahlung des Seminarbeitrags bis vier Wochen vor Beginn wird der Betrag zu Gänze erstattet. Bei Rücktritt bis zwei Wochen vor Seminarbeginn erstatten wir 2/3 des Betrags, danach wird der Seminarbeitrag zur Gänze einbehalten, außer es wird eine Ersatzperson genannt.

ANMELDUNG BIS 12. 11. 2010

Anmeldung bitte mit dem Anmeldeformular per Post oder E-mail an

Plattform sexuelle Bildung

c/o Mag.^a Carina Gindl

Wienerstraße 1/2/2

A – 2120 Wolkersdorf

oder

plattform@sexuellebildung.at.

Die Anmeldung wird mit der Einsendung des Formulars sowie mit Einzahlung des Seminarbeitrags verbindlich.

Foto: Mädchenzentrum Amazone

Layout: Carina Gindl/Matthias Nachbaur